

Die Schlacht am Berg Isel.

Zur morgigen Eröffnung des Kolossal-Rundgemäldes in der Kriegsausstellung.

Die Kriegsausstellung hat eine neue Bereicherung erfahren. Zu dem in der letzten Zeit eröffneten Sapeurpavillon und den Marineschauspielen, deren Besuch über alles Erwarten groß ist, tritt nun das allen, die jemals in Innsbruck waren, wohlbekannte Kolossal-Rundgemälde der Schlacht am Berg Isel! Dieses Gemälde kam nach verschiedenen Projekten im Herbst 1895 zur Verwirklichung. Kunstmaler M. Zeno Diemer brachte es in der Zeit von Anfang März bis 12. Juni 1896 fertig, das über 1000 Quadratmeter große Rundgemälde auszuführen. Als Mitarbeiter waren die Maler Franz Burger (Innsbruck) sowie W. Flaucher, A. Niedermaier und A. Pätzold aus München tätig, während Oberst Freiherr v. Maretich seine geschichtlichen Forschungen den Künstlern zur Verfügung stellte. Dieses Gemälde hat nun in Wien einen neuen Rundbau erhalten und soll von morgen an den Besuchern der Kriegsausstellung zugänglich sein. Allerdings bedarf es da noch vieler Heizeilmännchen, um über Nacht alles fertig zu bringen. Aber schon heute läßt sich sagen, daß der Eindruck des Rundgemäldes geradezu großartig ist. Wer je den entzückenden Blick vom Berg Isel ins Ober- und Unterinntal gerichtet hat, der wird staunen, in welsch packender Natürllichkeit er hier das herrliche Panorama wiederfindet.

Der Standpunkt des Beschauers ist der Berg Isel selbst etwa 100 Schritte nordöstlich des Buchhofes. Vor uns liegt die mächtige Karwendelgruppe mit der Frau Gitt, im Westen begrenzt von der steil abfallenden Martinswand, gen. Hall sich fortsetzend zur Bettelwurfspitze und weiter gegen Unterinntal und das im Abendrot erglühende Kaisergebirge. Hieran schließt sich das Kellerloch bei Schwaz, davor Schloß Ambras. Unten in der Ebene westlich von Innsbruck zieht die lange Kappelallee der Oberinntalerstraße gegen Kranebitten. Auf dem Höhenzuge dortselbst kennzeichnet der Rauch des Kleingewehrfeuers den Standpunkt der Oberinntaler und Oberwintschgauer, die hier unter der Führung Martin Firlers, Josef Marbergers und von Bembelburgs Stellung genommen haben. In der Ebene selbst erblicken wir die bairischen Gefechtslinien und Stellungen. Einzelne Batterien richten ihr Feuer gegen den Berg Isel. Auf und neben der Landstraße vor der Wiltener Pfarrkirche rücken feindliche Regimenter vor, dort hält auch der Marschall Lesèbre mit seinem Stabe. Im Hintergrund liegt Innsbruck. Bei der Bartholomäuskapelle an der Sill finden wir zwei Haubitzen, die ihr Feuer gegen den Lemmenhof gerichtet haben. Im Vordergrund schlägt eine Granate in einen Föhrenstamm, aus dem Waldesdunkel stürmt bairische Infanterie gegen die Tiroler. Dies ist die Stelle, auf der heute das Hofermuseum und -denkmal, sowie die Schießstätte stehen. Bayern aus verschiedenen Tälern halten hier in schwerer Bedrängnis stand, Sarntaler, Wipptaler, Sterzinger. Tief hinunter reicht der Blick bis zur Sillbrücke, über die gerade Speckbacher mit den Landstürmern von Igls, Lans und Lufses anrückt, die Brücke verteidigend, während der andere Teil vom Waldbrand aus durch lebhaftes Feuer den Ansturm der Bayern zu vereiteln sucht, die auf den Ambraser Felsern von der Sillhöfen her gegen den Paschberg vordringen. Beim brennenden Lemmenhof stürmen Meraner unter Kommandant Tschöll den

Paschberg hinunter. Mit emporgehobenem Säbel führt Peter Mahr, der Wirt an der Mahr, die Leute aus dem Eisacktal, ferner solche vom Eggental in gelben Röcken. Ein Geistlicher spendet einem Sterbenden den letzten Trost. Passierer Greise halten hier verzweifelt stand. Oben auf dem Hügel steht der Sandwirt mit seinem Stabe, neben ihm zwei Wiltener Klosterherren und der Landeschützenmajor Graf Hendl. Nicht weit davon im Kugelregen spornet Schützenhauptmann Georg Laner seine tapferen Passierer zum Aushalten an, Schützenmajor Graf Mohr führt die Wintschgauer ins Treffen. Nun reicht der Blick zurück zum Berg-Isel-Höhlweg, wo die tapfer vorstürmenden Bayern den Kompanierender von Ratters, Mutter's, Steinach, Stubai im Verein mit österreichischen Soldaten nicht mehr standhalten können. Im Vordergrund fesselt uns das Handgemenge der Eisacktaler, die unter Anführung des Kapuziners Joachim Haspinger gegen die 3. Kompanie des 9. bairischen Infanterieregiments vorstürmen. Heiß geht es auch beim Krakerbrunnen, beim Wändle Anstiß und beim Sarntheinhof zu. Und über alle diese Kämpfe hinweg fliegt der Blick in das von der Abendsonne verklärte Oberinntal, aus dessen Hintergrund die Seiterwand hervorlugt.

Es ist ein herrliches Bild, das hier dem Gedemken des 13. August 1809 gewidmet ist. Auch der Nichttiroler wird es mit größtem Interesse in sich aufnehmen und im Gedanken bei jenen verweilen, die auch heute für das einige, ungeteilte Tirol eintreten in Not und Tod.